

«Wir wollen die wichtigste Plattform für die neue Generation werden»

DIGITAL Der Weininger Fabian Hediger ist Gründer des Worldwebforums. Er will mit dem zweitägigen Event Schweizer Unternehmerinnen und Unternehmer inspirieren. Dazu holt er auch Rockstars nach Oerlikon.

Ende Woche geht das siebte Worldwebforum in der Eventhalle Stage One in Oerlikon über die Bühne. Sie erwarten rund 1500 Gäste und über 100 Rednerinnen und Redner. Sind Sie aufgeregt?

Fabian Hediger: Ja, das bin ich, denn die Verantwortung ist gross. Unsere Redner, Gäste und Partner kommen aus aller Welt. Darunter sind Topmanager, Forscher, Politiker, Stars und Kleinunternehmer. Vor allem sind es aber Gäste, die Zeit und Geld aufwenden, damit sie dabei sein können. Deshalb geben wir uns Mühe, dass alles reibungslos funktioniert. Am Anlass selbst wird an Apéros und Dinners zwischendurch aber auch Party-Feeleing aufkommen. Darauf freue ich mich.

2007, als der Anlass zum ersten Mal durchgeführt wurde, sah der Rahmen etwas bescheidener aus.

Allerdings. Damals hiess die Veranstaltung User-Group und zielte darauf ab, Leuten eine Software näherzubringen, mit der sie ihre Arbeitsweise digital managen können. Es war sozusagen ein Werbeevent unserer IT-Firma Beecom. 15 Leute nahmen daran teil. Weil es gut ankam, haben wir weitergemacht. Irgendwann einmal klopfte das Schweizer Fernsehen an und fragte, ob es den Event übertragen könne.

Eine richtige Erfolgsgeschichte also. Heute steht aber ein anderes Ziel im Vordergrund. Genau. Es geht darum, Vordenkerinnen und Vordenker sowie Firmengründer aus der ganzen Welt in Zürich zusammenzubringen. Sie sollen sich an der zweitägigen Konferenz austauschen können. Deshalb werden nicht nur Reden gehalten, sondern es gibt auch Workshops. Erfolgreiche Unternehmer sollen ihr Wissen weitergeben und vor allem die Füh-

«Jahrelang haben weisse, grau melierte Männer ab 60 die schweizerische Wirtschaft ins Abseits befördert.»

rungsriege in der Schweiz und Europa inspirieren. Es gibt einiges nachzuholen. **Inwiefern sind Firmengründerinnen und -gründer aus dem Silicon Valley, aus Shenzhen in China oder anderen Orten der Welt solchen aus der Schweiz einen Schritt voraus?**

Sie haben mehr Spielraum und investieren in neue Technologien. Und auch die Einstellung spielt eine entscheidende Rolle. Sie sind risikofreudig, offen und mutig. **Sind das die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Schweiz nicht?**



2000 gründete Fabian Hediger mit Studienkollegen eine IT-Firma. Er sagt, die Einstellung der Schweizer Führungsriege müsse sich ändern. Foto: Claudia Thoma

Viel zu wenig. Zudem denkt man nicht weitsichtig genug. Jahrelang haben weisse, grau melierte Männer ab 60 mit ihren kurzfristigen Entscheidungen die schweizerische und europäische Wirtschaft ins Abseits befördert. Statt aggressiv in neue Technologien zu investieren, haben sie das Geld weiterhin für Bestehendes wie Marketing und Design ausgegeben. Das ergibt kurzfristig Gewinn und Boni. Es ist jedoch ein Auslaufmodell und eine Zumutung für die kommenden Generationen. Denn ihrer Zukunft ist mit dieser Strategie nicht geholfen. Diese Manager stehen stellvertretend für die engstirnige Denkweise, die das Unternehmertum nicht weiterbringt.

Was wäre denn dienlich für eine moderne und florierende Wirtschaft?

Eine andere Mentalität. Weniger Widerstand gegenüber Neuem. Das Problem sieht man bereits in der Schule. Man ist eher daran interessiert, brave Buchhalter auszubilden, statt junge Leute dazu zu ermutigen, sich selbstständig zu machen. Eigentlich sollte es das Ziel sein, dass jeder zweite Kanti- oder Sekabgänger Unternehmer wird. Schauen Sie sich das Silicon Valley in den USA an. Dort gibt es über 130 Start-ups, die einen Marktwert von über einer Milliarde Dollar haben. In China sind es 60 und in der Schweiz nicht mal eine Handvoll. **Dabei hätte die Schweiz alle Voraussetzungen, um möglichst viele Start-ups und Jungunternehmerinnen und -unternehmer hervorzubringen.** Das stimmt. Die Infrastruktur, das Geld, die Technologie, die Ausbildungsstätten, das Wissen, der Marktzugang und das sichere politische Umfeld sind gegeben. Es gibt also keine Ausrede. Manchmal kommen mir die jungen Leute wie bekifft vor. Wir müssen sie von dieser Lethargie und dieser Obrigkeitsgläubigkeit befreien. Es schlummert so viel in ihnen.

Das ist auch einer der Gründe, weshalb Sie das Worldwebforum veranstalten.

Genau. Ich denke dabei an die kommenden Generationen, speziell auch an meine beiden Kinder. Sie sollen in einem Umfeld aufwachsen, wo das möglich ist. Wir wollen die wichtigste Plattform für die neue Generation werden und dafür sorgen, dass es ihr genauso gut geht wie unserer. **Auch dieses Jahr haben Sie und Ihr Team wieder namhafte Rednerinnen und Redner verpflichten können. Darunter etwa Bill Wyman, ehemaliger Bassist und Mitbegründer der Rolling Stones, oder James Monsees, Mitbegründer des E-Zigaretten-Unternehmens Juul. Wie schaffen Sie das?**

Ein Geheimnis gibt es nicht, es funktioniert alles über Empfehlungen. Atlassian, einer unserer Partner, dessen Softwaresystem wir in der Schweiz vertreiben, hat seinen Standort im Silicon Valley. Viele ehemalige Mitarbeiter von Atlassian, die wir persönlich kennen, sind mittlerweile für Firmen wie Google, Amazon oder Apple tätig. So wuchs unser Netzwerk. 2014 wurden wir angefragt, ob wir Interesse hätten, dass Apple-Mitbegründer Steve Wozniak am Worldwebforum spricht. Er war unser erster bekannter Redner.

Bundespräsident Ueli Maurer wird ebenso eine Rede halten. Er steht wohl eher für Tradition statt Innovation.

Bundesrat Johann Schneider-Ammann ist schon zweimal bei uns aufgetreten. Doch ein amtierender Bundespräsident noch nie. Wir schätzen es sehr, dass Ueli Maurer zu uns kommt. Es ist ein Signal für ältere und konservative Personen, dass das, was am Worldwebforum besprochen wird, von Interesse ist. Wir erhalten so mehr Aufmerksamkeit. Zudem ist es auch in unserem Sinn, eine Plattform zu sein, an der verschiedene Meinungen aufeinandertreffen.

Die Teilnahme an der zweitägigen Konferenz ist nicht gerade billig. Für ein Ticket zahlt man 1880 Franken. Wie rechtfertigen Sie den Preis?

Uns geht es nicht darum, mit dem Event Geld zu verdienen. Wir wollen einfach unsere Kosten

«Manchmal kommen mir die jungen Leute wie bekifft vor.»

decken, und diese steigen, je grösser und bekannter das Worldwebforum wird. Nichts ist teurer als schnelles Wachstum. Das weiss jeder Ökonom. Wir fliegen die Redner ein. Technik, Sicherheit, Verpflegung und Unterkunft: Das alles kostet. Zum Glück werden wir von zahlreichen Partnerfirmen und Freun-

VOM TRIATHLETEN ZUM CEO

Fabian Hediger ist 48 Jahre alt und im Gebiet Buechibürg zwischen Solothurn und Bern aufgewachsen. Bevor er an der Hochschule St. Gallen Strategie und Organisation studierte, widmete er sich dem Triathlonsport. 2000 gründete er mit zwei Studienkollegen die IT-Firma Beecom, die er bis heute als CEO leitet. Diese hat sich auf Softwareanwendungen für Unternehmen spezialisiert. 2007 riefen er und sein Team die erste Ausgabe des Worldwebforums unter dem Namen User-Group ins Leben. Der

seit Jahren unterstützt. **Sie selbst waren im Jahr 2000 innovativ und mutig und haben mit zwei Studienkollegen die IT-Firma Beecom gegründet. Was hat Sie dazu bewogen?**

Ich habe als Sechstklässler mit Freunden meine erste Party organisiert. Es blieb etwas Geld übrig, und so haben wir das immer wieder gemacht. Ich habe mir so mein Studium an der Hochschule St. Gallen finanziert. Es hat mir gefallen, selbst etwas zu organisieren und zu managen. Als sich dann um die Jahrtausendwende immer mehr abzeichnete, dass sich das Internet durchsetzen wird, haben ich und meine beiden Kollegen gesagt, jetzt oder nie, und voll auf die Digitalisierung gesetzt. Den Mut, diesen Schritt zu wagen, habe ich wohl auch gehabt, weil ich als Kind sehr oft umgezogen bin. Ich habe jedes Mal einen totalen Weltuntergang erlebt, musste mein Umfeld und meine Freunde verlassen und wieder neu anfangen. Wenn man das bereits fünfmal gemacht hat, weiss man, dass der Neubeginn funktioniert. Interview: Sibylle Egloff

Das Worldwebforum findet am 17. und 18. Januar im Stage One in Zürich-Oerlikon statt. Tickets kann man über die Website der Veranstalter beziehen.

zweitägige Anlass hat sich mittlerweile zu einer Konferenz für Entscheidungsträger, die in ihren Unternehmen die digitale Entwicklung vorantreiben möchten, etabliert. Eingeladen sind namhafte Redner aus dem Silicon Valley und der ganzen Welt. Referate, Workshops, Apéros und Dinners geben den Teilnehmern die Gelegenheit, sich auszutauschen und sich von Erfolgsgeschichten inspirieren zu lassen. Fabian Hediger lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Weiningen. sib

Pro Juventute mit neuer Präsidentin

PERSONELLES Es gibt einen Wechsel im Präsidium von Pro Juventute. Der Stiftungsrat hat Barbara Schmid-Federer zur Nachfolgerin von Josef Felder bestimmt.

Barbara Schmid-Federer ist seit 1. Januar 2019 Mitglied im Stiftungsrat von Pro Juventute. Sie war von 2007



Barbara Schmid-Federer

bis 2018 Nationalrätin für die CVP. Aktuell ist sie Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich und Mitglied des Bundesrats. Ausserdem präsierte Schmid-Federer von 2008 bis 2011 die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte, Sektion Schweiz. Als Stiftungspräsidentin von Pro Juventute könne sie künftig ihr Know-how und ihr Netzwerk in Politik und Zivilgesellschaft gezielt für Kinder und Jugendliche einsetzen, sagt sie laut Mitteilung. Ihre offizielle Wahl erfolgt an der Stiftungsratssitzung im November.

Josef Felder ist seit Mai 2008 Stiftungsratspräsident. Er hat bereits Ende 2017 darüber informiert, dass er sein Amt Ende 2019 abgeben wird. Pro Juventute begleitet Kinder und ihr Umfeld unter anderem mit Angeboten wie «Beratung + Hilfe 147» oder Eltern- und Jugendleiterberatung. sda

Uniforscher erhält Preis

ZÜRICH Bernd Bodenmiller von der Uni Zürich erhält den mit 20 000 Franken dotierten Friedrich-Miescher-Preis. Dieser gilt als die höchste Auszeichnung der Schweiz für besondere Leistungen junger Forscher auf dem Gebiet der Biochemie.

Bodenmiller erhalte die Auszeichnung für seine Originalität bei der Behandlung einer biologischen Frage, die direkt mit den meisten Krebsarten zusammenhänge, heisst es in einer Mitteilung der Universität Zürich von gestern. Der 39-jährige Forscher untersucht mit seinem Team, wie verschiedene Zellen im Krebsgewebe zusammenspielen. Diese Zusammenhänge stellt er mit bildgebenden Verfahren, Computeranalysen und hoch aufgelösten 3-D-Animationen dar. sda

Auto von Zug erfasst

WETZIKON Ein Auto ist am späten Montagabend in Wetzikon von einem Zug erfasst und zerstört worden. Der Lenker konnte seinen Wagen rechtzeitig verlassen. Es wurde niemand verletzt. Zunächst kollidierte das Fahrzeug des 58-Jährigen mit einem Pfosten und rutschte danach auf einen Bahnübergang, bei dem sich gerade die Barrieren senkten. Der Fahrer stieg aus und versuchte noch, die Schranke anzuheben, wie die Kantonspolizei mitteilte. Doch kurz darauf erfasste die S15 den verlassenen Wagen und schob diesen 300 Meter vor sich her. Die Zugstrecke Wetzikon-Uster musste für rund vier Stunden gesperrt werden. sda